Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 85. Hirschberg, Sonnabend den 23. Oktober. **1852.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote u. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 18. Oktober. Se. Majestät der König haben gestern den zum würtembergischen Gesandten und bevollmächtigten Minister am preußischen Hofe ernannten Staatsrath und Kammerherrn Freiherrn von Linden in einer Privat-Audienz empfangen und das Beglaubigungs-Schreiben desselben entgegen genommen. Somit wäre denn die seit drei Jahren zwischen Preußen und Würtemberg unterbrochen gewesene diplomatische Verbindung wieder hergestellt.

Breslau, den 8. Oktober. Der nahe liegende Gedanke, dem hochseligen Könige Friedrich Wilhelm III. in Schlesien ein Denkmal zu setzen, hat großen Anklang gefunden und die Sammlung für diesen Zweck bereits einen guten Anfang genommen. Mehrere Patrioten, z. B. Se. Excellenz der freie Standesherr Graf Henckel von Donnersmark, haben nicht weniger als **1000** Thaler dem betreffenden Comité zur Förderung dieses Unternehmens patriotischer Pietät übersandt.

Köln, den 17. Oktober. Heute Nachmittag wurde der Kaufmann Kothes am Altenmarkt, in Folge des Becker'schen Prozesses, in seiner Wohnung durch sechs Polizei-Beamte verhaftet und in das Arresthaus geführt.

Freiburg a. d. U., den 16. Oktober. Gestern Abend starb hier der Professor Dr. Fr. Ludwig **Jahn**, nach einem langen, vielbewegten Leben. Seine Verdienste um das Vaterland, zumal in der Zeit der Erniedrigung, seine Kühnheit, sein ungebeugter Muth, seine glänzende Vaterlandsliebe und sein Bestreben, durch Schrift und That in der deutschen Jugend den Sinn für Freiheit und Ehre zu entzünden und durch Leibesübungen der gesunden Seele einen gesunden Wohnsitz zu bereiten; endlich der Undank, dem auch er nicht entging: das alles sichert ihm ein ehrendes Andenken und einen rühmlichen Platz in der Geschichte des deutschen Vaterlandes. Jahn war der Sohn eines Predigers und 1778 zu Lanz bei Lenzen in der Priegnitz geboren.

Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, den 14. Oktober. Durch Beschluß der Regierung ist acht hiesigen Bürgern die Concession zum Betriebe einer Wirthschaft entzogen worden, weil sie in den Jahren **1848** und **1849** in ihren Lokalen politische Zusammenkünfte geduldet haben.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 15. Oktober. Zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs von Preußen war gestern Abend großer Zapfenstreich mit Musik und Fackelzug, worin sich alle hier in Frankfurt garnisonirenden preußischen, österreichischen und baierischen Truppen betheiligten. Die Abendmusik wurde dem preußischen Bundesgesandten gebracht, vor dessen Hotel die patriotischen Lieder „Ich bin ein Preuße" und „Heil Dir im Siegerkranz" gespielt wurden. Auf dem Göthe-Platz wurden die Fackeln gelöscht und das Abendgebet gehalten. Heute morgen wurde von sämmtlichen Truppen Reveille geschlagen und von preußischen Geschützen **101** Kanonenschüsse abgefeuert. Das preußische Offizierkorps brachte dem preußischen Bundestagsgesandten als Vertreter des Königs die Glückwünsche dar. Sodann war sowohl evangelischer als auch katholischer Militärgottesdienst, an welchem auch viele Offiziere der österreichischen, baierischen und frankfurter Truppen theilnahmen. Nach dem Gottesdienst war auf dem Göthe-Platz Parade der preußischen

Truppen, nach welcher das Offizierkorps der österreichischen, baierischen und frankfurter Truppen dem preußischen Bundestagsgesandten ihre Glückwünsche abstatteten. Dasselbe thaten auch die Mitglieder des diplomatischen Korps, die regierenden Bürgermeister und noch viele andere Personen. Nachmittags war großes Galladiner bei dem preußischen Bundestagsgesandten, zu welchem die hier anwesenden Bundesgesandten der deutschen Bundesstaaten und die beim deutschen Bunde beglaubigten fremden Gesandten eingeladen waren. Das preußische Offizierkorps vereinigte sich zu einem Diner im Hofe von Holland, zu welchem die höheren Offiziere der hier garnisonirenden Truppen eingeladen. Der Festsaal war sehr geschmackvoll dekorirt. Abends fand in den beiden hiesigen preußischen, mit Guirlanden und Blumen reich geschmückten und mit Gasflammen und bunten Lichtern illuminirten Kasernen eine Bewirthung der Soldaten statt. Ueberall offenbarten sich die Sympathien der Bevölkerung für diesen Festtag Preußens und Freude und Jubel herrschten bis tief in die Nacht hinein.

Oesterreich.

Agram, den 14. Oktober. Die in Folge eingetretener Hochwasser gestörten Kommunikationen haben Se. Majestät den Kaiser veranlaßt, die weitere Bereisung dieses Königreichs aufzugeben. Demnach traf Se. Majestät schon am Nachmittag in Laibach ein und setzte die Reise nach Wien sogleich fort. Die Wasserfluthen haben die Kommunikation zwischen Agram und Fiume unterbrochen; es herrschte dabei ein furchtbarer Sturm; die Brücke über die Fiumara ist weggerissen. Die Save-Niederung ist überschwemmt; alle Bäche wurden zu Strömen und von allen Seiten lauten die Nachrichten traurig.

Frankreich.

Der Erzbischof von Cambrai hat einen Hirtenbrief erlassen, wodurch der frühere Gebrauch, das heilige Sakrament öffentlich und mit den Ceremonieen des römischen Ritus zu den Kranken zu tragen, in allen Gemeinden seiner Diözese wieder hergestellt wird. Seit 1830 war dieser Gebrauch in Frankreich abgeschafft. Am letzten Montag begab sich nun zum ersten Mal seit jener Zeit die Geistlichkeit einer Kirche von Douai mit dem Sakrament nach der Wohnung eines Kranken. Die Menge strömte auf allen Straßen zusammen. Auf dem großen Platze angekommen, ertheilte der Vikarius den Soldaten des dortigen Postens, die ein Knie auf die Erde niedergelassen hatten, seinen Segen. Zwei begleiteten hierauf den Zug bis an die Wohnung des Kranken.

Der Präsident der Republik hat in Bordeaux zehn Dezember-Insurgenten des Gironde-Departements begnadigt.

In Poitiers und Tours wurde der Prinz-Präsident mit unbeschreiblichem Jubel empfangen. Die Begeisterung hat den höchsten Gipfel erreicht.

In Niort fand sich der Neffe Napoleons in den Mittelpunkt der alten royalistischen Aufstände versetzt. Die Einwohner der Vendee waren herbeigeeilt und forderten ebenso ungestüm das Kaiserthum wie die erznapoleonischen Departements. Der Prinz freute sich sehr über diese Zeichen der Zuneigung und versprach im nächsten Jahre die Vendee besonders zu besuchen. Bei alledem fehlt aber in den Berichten der Name des Marquis von Larochejaquelin, der doch als Präsident des Generalraths dem Prinzen zu Niort hätte aufwarten müssen.

Paris, den 16. Oktober. Vom frühen Morgen an ist ganz Paris in Bewegung, um die Rückkehr des Präsidenten der Republik zu feiern. Die Eisenbahnen bringen ununterbrochen Massen von Gästen in die Hauptstadt; ein einziger Zug soll 2000 Bauern auf einmal ausgeladen haben. Die Arbeitergilden haben ihre Plätze von der Bastille bis in die Tuilerien. Die Infanterie und die Nationalgarde bilden das Spalier. Die zahlreichen Deputationen aus der Provinz zeichnen sich durch ihre originelle Tracht aus und bilden einen seltsamen Kontrast mit dem Sonntagsstaate der Pariser. Um 2 Uhr verkündeten Kanonenschüsse die Ankunft des Präsidenten. Er stieg alsbald zu Pferde. Dragoner und Husaren eröffneten den Zug. Hinter ihnen ritt der Präsident, begleitet von 60 bis 70 Generalen und einer großen Anzahl Stabsoffiziere. Dann kamen die Guiden in ihrem glänzenden Kostüme, sodann die Lanciers und zuletzt die übrigen Reiter-Regimenter. Unabsehbar waren die Reihen der übrigen Truppen, der zahllosen Deputationen, der Schulen u. s. w. Der Zug bis in den Tuilerienpalast dauerte beinahe eine volle Stunde. Die Anrede des Maire von Paris enthielt eine direkte Aufforderung zur Wiederherstellung des Kaiserthums.

Paris, den 17. Oktober. Der Einzug des Prinz-Präsidenten in Paris war ein Ereigniß, das an Glanz und Pracht seines Gleichen sucht; was es für Folgen haben wird, muß die Zeit lehren. Auf die Anrede des Seine-Präfekten, welcher den Kaiserwunsch offen aussprach, antwortete der Prinz: „Wenn Frankreich das Kaiserthum will, so geschieht es darum, weil es denkt, daß diese Regierungsform besser seine Größe und Zukunft gewährleistet. Was mich betrifft, unter welchem Titel es mir gegeben sei, ihm zu dienen, so werde ich ihm alles, was ich an Kraft und Hingebung besitze, weihen." — Am Bahnhofe fielen die Blumen so dicht und drängte sich die Menge so sehr heran, selbst bis unter die Füße des Pferdes, daß der Prinz einen Augenblick nicht fort konnte. Unaufhörlich war der Ruf des Publikums: „Vive l'Empereur!" oder „Vive Napoleon!" Ein einziges Individuum, das den Versuch machte, „Vive la Republique!" zu rufen, wurde sofort von Arbeitern umringt, die ihm energisch Stillschweigen auferlegten. Im Tuilerien-Garten empfing der Prinz eine Deputation der Damen von der Halle, in deren Namen ihm ein junges Mädchen ein Kompliment hersagte. Der Prinz umarmte die Sprecherin und verabschiedete die Damen, die im Fortgehen den Palast von ihrem lang anhaltenden Rufen: „Vive l'Empereur!" erschallen machten. Um 4 Uhr verließ der Prinz die Tuilerien in einem zugemachten Wagen, ohne alles Gefolge und Bedeckung, um sich nach St. Cloud zu begeben, wo er die Nacht zubrachte. Nachdem der Zug längst vorüber war, sah man noch zahlreiche Prozessionen und Haufen von Blusenmännern, Bauern-Deputationen mit ihren silberbetreßten Präfekten und schärpenumgürteten Maires, Schulknaben mit ihren Lehrern, alte Kaiser-Soldaten mit ihren wunderlichen, wie aus den Gräbern hervorgestiegenen Uniformen u. s. w., über die Boulevards ziehen. Alle diese Leute trugen eine solche Menge Fah-

...en, daß man mitunter vor lauter Blau, Weiß und Roth die Gesichter gar nicht sehen konnte. Jeder Schulknabe hatte eine Trikolore erhalten. Abends war glänzende Illumination. Der Tag des Einzugs Louis Napoleons in Paris war zugleich der Jahrestag der Hinrichtung der Königin Marie Antoinette. Derselbe wurde in mehreren Kirchen durch Trauermessen gefeiert.

Die in St. Etienne verhaftete Person ist gar nicht der ächte Gaillard der Höllenmaschine. Bei seiner Ankunft in Marseille erklärten die dortigen Polizei-Agenten, er habe nicht die mindeste Aehnlichkeit mit dem wirklichen Gaillard. Man kennt auch nicht die Beweggründe, welche den falschen Gaillard zu seinem Benehmen veranlaßt haben, ob er vielleicht, als ein Mitglied der Verschwörung, dem Haupte desselben die Flucht möglich machen wollte, oder ob er für Geld diese Rolle spielt.

Paris, den 18. Oktober. Der Prinz-Präsident hat bei seiner Durchreise durch Amboise die Freilassung Abd-el-Kaders angeordnet. Abd-el-Kader hat seine Unterwerfung auf den Koran beschworen und erwartet seine Abführung nach Brussa.

Der Apotheker Mathé zu Moulins hat sich entleibt, angeblich, weil er einen ihm gewordenen furchtbaren Auftrag bei der Durchreise Louis Napoleons auszuführen, nicht den Muth hatte; die von ihm aufgezeichneten Worte: „Ich sterbe lieber von meiner eigenen Hand, als daß ich unter dem Dolch eines meiner Brüder falle;" ferner: „Es giebt Verschworne, sucht!" — „Charlotte Corday;" geben dem obigen Verdachte Raum.

Großbritannien und Irland.

London, den 15. Oktober. Die Königin ist gestern Abend in Windsor eingetroffen. Der interessanteste Theil der Reise war der Abstecher zu dem wunderbaren Bau der großen Britania-Brücke, welchen die Königin genau in Augenschein nahm und nicht genug bewundern konnte.

Auf dem Kriegsschauplatze der Kap-Kolonie ist immer noch nichts entscheidendes vorgefallen. Krelli's Lager ist zwar verbrannt und 10,000 Stück Vieh sind erbeutet, aber in Watercloof treiben die Hottentotten immer noch ihr Wesen und der Krieg scheint seinem Ende so fern wie jemals.

Italien.

Ancona, den 9. Oktober. Endlich sind die Mitglieder einer revolutionairen Behörde zu Jesi und Sinigaglia, welche nach Herstellung der päpstlichen Autorität verhaftet wurden, gerichtet. 24 davon wurden in Sinigaglia hingerichtet und 18 Angeklagte zur Galeerenstrafe auf Lebenszeit verurtheilt. Mehrere von den Hingerichteten haben auf dem Richtplatze gerufen: „Es lebe Mazzini!"

Aegypten.

Alexandrien, den 7. Oktober. Ein außerordentlicher Gesandter der französischen Republik hat dem Vicekönig von Aegypten ansehnliche Geschenke überbracht und wurde in einer feierlichen Audienz empfangen.

China.

Die letzten Nachrichten reichen bis zum 23. August. Die chinesischen Truppen sollen bedeutende Vortheile über die Rebellen errungen und diese sich zerstreut haben, so daß nun die Straßen zwischen Canton und Kwei-lin-foo von ihnen vollkommen gereinigt sind. In einem der letzten Gefechte wurde ein Individuum gefangen, das sich für den Kaiser ausgab. Derselbe ist der Peckinger Zeitung zufolge zum Tode verurtheilt worden. In Canton giebt man sich bereits der Hoffnung, daß die Rebellion nun unterdrückt sei.

Landräthliche Verfügungen.

Das Kreisblatt des Königlichen Landrath-Amtes in Hirschberg vom 18. d. Mts. enthält die nachfolgenden beiden Verfügungen:

„Die Wahlperiode der bisherigen zweiten Kammer ist abgelaufen, es ist daher die Vornahme einer Neuwahl für das ganze Land angeordnet, und die Wahl der Wahlmänner auf den 25. d. Mts., die der Abgeordneten auf den 3. November festgesetzt.

Das sind Tage von hoher Wichtigkeit für unser Vaterland und für unsere künftigen Tage; von ihnen hängt es ab, ob die Vertretung unseres Landes für die nächsten Jahre eine solche ist, welche die Regierung Seiner Majestät des Königs auf dem Wege, den dieselbe betreten und mit Festigkeit und Sicherheit verfolgt, begleiten, stützen, und die ihr zur Beschließung übergebenen Angelegenheiten in der Weise erledigen wird, wie sie allein zum Heil des Vaterlandes gereichen können, und namentlich, ob die Landesvertretung aus Männern bestehen wird, die von wahrhafter Treue und Liebe zu unserm Herrn und Könige, so wie von wirklichem Verständniß und von Theilnahme für die Angelegenheiten und Bedürfnisse unseres Landes und Volkes beseelt sind.

Gerade für unsere hiesigen Verhältnisse kommen sehr wichtige Gegenstände in Berathung, indem dieselben die Regelung der ländlichen Kommunal-Verhältnisse, die Angehörigkeits-, Heimaths- und Aufnahme-Gesetze, so wie die Armen-Gesetzgebung betreffen.

Wohl hat der ganze Kreis es deutlich erkannt, daß die Gemeinde-Ordnung, wie sie erst eingeführt werden sollte, mit ihren kostbaren Einrichtungen, welche die Dörfer den Städten gleichstellen, Alles Hervorgebrachte aus der alten Zeit vollständig verwischen und die Verwaltung der Dörfer mit fremden bezahlten Beamten, statt mit einheimischen Schulzen besetzen sollten, nicht geeignet war, Ordnung in unsere Landgemeinden zu schaffen, sondern vielmehr sie mit hohen Beiträgen und Schulden zu belasten und endlich ihrem Untergange zuzuführen.

Die Landgemeinden können daher der Staats-Regierung nicht dankbar genug sein, daß sie solches Unglück von ihnen abgewendet hat, und wollen sie sich alle bei den bevorstehenden Wahlen vergegenwärtigen, daß es auf die Regelung dieser und anderer obenerwähnten Verhältnisse, von denen sie so innig berührt worden, ankommt, und daß jede einzelne Gemeinde, wenn sie auch nur wenige Wahlmänner zu wählen hat, berufen ist, ihren Theil dazu beizutragen.

Es sind aber die bevorstehenden Wahlen für den Hirschberger Kreis noch von ganz besonderer und hoher Wichtigkeit, er hat viel gut zu machen und manche Scharte auszuwetzen;

es gilt jetzt, und die Gelegenheit ist da, öffentlich zu zeigen, daß die Bewohner des Hirschberger Kreises ihre früheren Verirrungen erkannt, daß die Verführung der nun verflossenen Jahre es wohl vermocht hatte, die Treue der Gesinnung wankend zu machen, nicht aber den Grund auf dem sie steht, zu erschüttern, daß vielmehr dieser Grund, die wahrhafte Gottesfurcht und echte Königstreue durch die schweren Erfahrungen der letzten Jahre einen neuen, viel festeren Boden erhalten hat, und gekräftigt worden ist, um die Stürme, die noch stärker wiederkehren werden, als die vergangenen waren, ganz anders auszuhalten.

Das haben die Bewohner des Kreises schon gestern gezeigt; in den Städten und in allen Dörfern ward in Schule und Kirche der schönste Festtag des preußischen Vaterlandes, der Geburtstag Seiner Majestät des Königs, festlich begangen, und bei allen Feierlichkeiten, die außerdem fast in allen Orten veranstaltet waren, hervorgegangen aus dem Verlangen, den Tag der Freude würdig zu ehren, hat sich gezeigt, wie die Liebe zu unserem Königlichen Herrn von Gottes Gnaden, und wie echt Preußischer Sinn wieder feste Wurzeln zu fassen suchen in den Herzen unserer Gebirgsbewohner.

Was wir am Tag der Freude gezeigt, das wollen wir auch wieder zeigen durch entschiedenes Handeln, jetzt, wo sich uns bei den Wahlen die Gelegenheit dazu bietet.

Der Hirschberger Kreis stellt 211 Wahlmänner zur Wahl zweier Abgeordneten, die er in Gemeinschaft mit dem Schönauer Kreise und einigen Dörfern des Jauerschen Kreises wählt.

Stellt jede Gemeinde des Hirschberger Kreises Wahlmänner, von denen sie die Ueberzeugung hat, daß sie wahrhaft gottesfürchtige Männer sind, daß sie den König lieben, und ein Herz haben für die Bedürfnisse ihrer Mitbrüder, so werden diese Wahlmänner auch Abgeordnete wählen, welche unseren Kreis würdig zu vertreten im Stande sind.

Der Hirschberger Kreis giebt bei der überwiegenden Mehrzahl seiner Wahlmänner den Ausschlag, daher er auch den übrigen Kreisen gegenüber eine um so größere Verantwortlichkeit hat.

Um nun ein solches gutes Ziel zu erreichen, wie es so leicht ist, wollen wir alle fest zusammenhalten und Jeder an seinem Platze thätig sein für die gute Sache, wobei ich namentlich die Dominien, Magistäte, die Herren Geistlichen und Schullehrer, die Schulzen und übrigen Mitglieder der Gemeindebehörden, so wie endlich die Herren Wahlvorsteher um ihre hilfreiche Mitwirkung ersuche.

Vor Allem aber wollen wir auch dieses Werk beginnen mit der Bitte zu Gott um Seine Hilfe und Seinen Beistand, ohne welche kein Gelingen möglich ist, daher ich auch an die Herren Wahlvorsteher das besondere Ersuchen richte, den Wahlact selbst mit einem kurzen, wenn auch stillen Gebet beginnen zu lassen, und werden die Herren Geistlichen, so weit sie als Wahlvorsteher oder als Wähler zugezogen sind, dieses gewiß gern übernehmen.

Hirschberg, den 16. Oktober 1852.

Der Königliche Landrath,
v. Grävenitz.

In meiner letzten Kreisblatt-Verfügung vom 5. d. M. habe ich darauf hingewiesen, wie viel noch auf dem Felde der christlichen Armenpflege, das wir mit Gottes Hülfe seit dem August 1851 zu bebauen begonnen haben, zu thun sei, und habe ich mir dabei die nähere Besprechung der einzelnen Punkte vorbehalten.

Einer unter diesen ist es, welcher vor Allem unsere sorgfältigste Beachtung bedarf, das ist die Herstellung einer geordneten Krankenpflege.

Daß dieselbe von der christlichen Armenpflege unzertrennlich ist, beweist die kurze Erfahrung des letzten Jahres, in dem die Armenvereine unwillkührlich darauf hingewiesen wurden, sich auch der Kranken anzunehmen, als sie unter Beseitigung des Mißbrauches der Bettelei die Bedürftigen von den Nichtbedürftigen sonderten. Ein Brief, den ich unter dem 17. Febr. d. J. von dem Vorsteher eines der hiesigen Armen-Vereine in Berlin erhielt, spricht sich hierüber in treffenden Worten aus, die ich hier folgen lassen will.

„Das Feld der Armenpflege erweitert sich je mehr und mehr. „Man darf die Sache nur einmal in die Hand nehmen, und „sich vom Werthe derselben überzeugen, so kann man nicht „stille stehen. In Erwägung, daß mit der Armenpflege auch „die Krankenpflege Hand in Hand gehen müsse, und daß „die blos leibliche Versorgung der Leidenden das Wesen der „christlichen Armenpflege nicht ausmache, hat das aus neun „Gliedern bestehende Armen-Comite sich neuerdings zugleich „zu einem Kranken-Besuchs-Vereine konstituirt.

„Jedes Mitglied verpflichtet sich, arme und verlassene Kranke „so oft als möglich persönlich zu besuchen, um sich an Ort und „Stelle von ihrer Lage zu überzeugen, ihre Bedürfnisse zu erforschen, sich theilnehmend mit ihnen zu unterhalten, und „auch ein tröstliches und erweckendes Wort zu ihrem Herzen „zu reden, je nach der Kraft und Gnade, die dem Einzelnen „hiezu verliehen ist. In den Conferenzen werden dann die „gemachten Erfahrungen gegenseitig mitgetheilt. Unser „Statut ist somit um einige §§. erweitert worden.

„Ich meinerseits habe die Krankenbesuche von jeher zu „meinen wichtigsten Berufs-Geschäften gezählt, und einen „großen Theil meiner Zeit am Krankenbette zugebracht. So „weiß ich aus einer 11jährigen Erfahrung, wie wichtig die „Sache ist, und auch eine lohnende. So freue ich mich, daß „das stets bereitwillige Komite auch auf diesen meinen Vorschlag eingegangen ist.

„Wir sinds schon inne geworden, daß das bloße Erscheinen „dieser Männer schon überaus wohlthuend für Arme und „Leidende ist, nach denen sonst Niemand zu sehen pflegt. Und „um ein geeignetes herzliches Wort zu denselben zu sprechen, „dazu bedarf es keiner Gelehrsamkeit. Ein Wort der Einfalt, „treu gemeint, kann viel ausrichten. Vielleicht wirkt der „Vorgang des Komites auch anregend auf andere christlich „gesinnte Gemeindeglieder ein, so daß unser Krankenbesuchs-„Verein sich nach und nach erweitert.“ —

In ähnlicher Weise wird das Werk hoffentlich auch in andern Gemeinden Fortgang nehmen, und so besser als bisher für die Kranken gesorgt werden. Es wird aber vorkommen, und mir sind gerade jetzt viele dergleichen Fälle bekannt, daß es bei den beschränkten Mitteln und Lokalitäten der Gemeinden nicht möglich ist, auf die Dauer die Pflege Solcher zu übernehmen, welche an langwierigen Krankheiten leiden. Tägliche ärztliche Besuche, die Haltung von geeigneten Wärtern, welche sich oft

nicht einmal finden lassen u. s. w., sind für einzelne Gemeinden und für einzelne Kranke oft mit großen Mühen und Kosten verbunden, daher leider in dergleichen Fällen die Krankenpflege nicht so ausgeführt wird, wie es doch die gesetzliche und die Christenpflicht mit sich bringt.

Wie oft fehlt es den armen Kranken an der allernothwendigsten Pflege, Wartung und ärztlichen Hülfe; wie oft müssen sie auf schlechtem Strohlager, ohne Heizung im Winter, ohne freundlichen Zuspruch dahinsiechen, bis sich der Tod ihrer erbarmt, und ihren Leiden ein Ende macht. Hier ist ein entscheidendes Einschreiten, die Vereinigung der Kräfte dringend nothwendig und wir dürfen uns nicht länger den Vorwurf machen, daß diese wichtige Sache vernachlässigt wird.

Die Errichtung eines „Kreis = Krankenhauses" ist das Mittel zur Herstellung einer bessern Ordnung in dieser Beziehung, und schon längst der Gegenstand meiner Pläne gewesen.

Es bedarf keiner großartigen Einrichtungen; ein einfaches Häuschen in einem Orte, wo ein Arzt wohnt, die Anstellung eines Pflegers und einer Pflegerin genügt, um wenigstens den Anfang zu machen; wenn wir das Werk mit der Bitte um Gottes Beistand beginnen, und wenn wir es an unserer Arbeit nicht fehlen lassen, so wird es auch gesegneten Fortgang nehmen. Vereinigte Kräfte haben schon manches durchgesetzt, und um den ersten Anfang sofort zu machen, beabsichtige ich, eine Sammlung freiwilliger Beiträge durch den ganzen Kreis zu veranstalten. Ich bitte alle Menschenfreunde und Beförderer der guten Sache, nach Vermögen ihre Gabe beizutragen zur Linderung der Noth unserer nächsten Brüder, von der wir bis jetzt oft kaum eine Ahnung haben. Die eingehenden Beiträge werde ich vorläufig bis zu ihrer möglichst baldigen Verwendung bei der Kreis = Kommunal = Kasse asserviren, demnächst ein Komite aus den Mitgliedern des Kreises bilden, und dann sobald als möglich an das Werk gehen.

Die Dominien und Magisträte ersuche ich, sich der Sache mit Wärme anzunehmen und die gesammelten Beiträge bei der Kreis=Kommunalkasse einzuzahlen; die Ortsgerichte beauftrage ich, sofort in jeder Gemeinde von Haus zu Haus Sammlungen zu veranstalten, den Namen jedes einzelnen Gebers mit seinem Beitrage einzuzeichnen, den Ertrag an die Kreis = Kommunalkasse einzuzahlen, die Beitragslisten aber mir einzureichen.

Ich komme sehr oft mit der Bitte um Beiträge; das Bewußtsein aber, daß man Anstrengungen für die gute Sache machen muß, wenn man etwas erreichen will, und die oft bewährte Bereitwilligkeit der Kreisbewohner zu solchen Anstrengungen, geben mir den Muth, auch mit meiner heutigen Aufforderung hervorzutreten, und die Bitte um recht zahlreiche Beiträge hinzufügen.

Hirschberg, den 17. Oktober 1852.

Der Königliche Landrath.

v. Grävenitz.

Petersdorf bei Hirschberg, den 15. Oktober 1852.

Der Geburtstag Sr. Majestät unseres verehrten Königs wurde auch hier im Cantor=Hause wieder festlich begangen. Abends gegen 7 Uhr versammelte sich die Schul=Jugend und eine große Anzahl Erwachsener im Schul=Lokale, welche vom Herrn Cantor Katthain zu dieser Feier eingeladen waren. Dieselbe wurde eröffnet mit Absingung des Chorals: „Für unsern König beten wir," worauf eine Ansprache des Herrn Pastor Steudner folgte, in welcher derselbe die Wichtigkeit des Festes in trefflichen Worten hervorhob. Dann wechselten patriotische Gesänge mit Deklamiren der Schulkinder ab und ein Gebet des Herrn Cantor Katthain beschloß die schöne Feier. Leider war der Raum im Schul=Lokale so beschränkt, daß Viele an diesem Feste nicht Theil nehmen konnten und sich mit der Anschauung des glänzend erleuchteten Cantor=Hauses begnügen mußten.

Auch der hiesige Militair=Begräbniß=Verein feierte Sonntags darauf den Allerhöchsten Geburtstag durch Ausmarsch und Scheibenschießen, und der Abend vereinigte sämmtliche Mitglieder zu einem heitern Tanzvergnügen. **X.**

(Eingesandt.)

Zu den vielen Orten, an welchen der Geburtstag Sr. Majestät des Königs auf anerkennungswerthe Weise gefeiert worden ist, gehört auch Langenau. — Die am Morgen des Tages in der durch Laubgewinde und passende Bilder geschmackvoll dekorirten Schulstube stattfindende Feier wurde dadurch noch erhöht, daß Lehrer und Kinder bei Beginn derselben durch das unvermuthete Erblicken einer herrlichen, bekränzten Büste Sr. Majestät erfreut wurden. Im Verlauf der Feier wurde dieselbe als eine Festgabe des Patrociniums, mithin zunächst als ein Geschenk herzlichen Wohlwollens, doch auch, indem sie eben die Büste des Königs, als eine höchst werth= und inhaltsvolle Gabe von dem Revisor den Kindern überwiesen.

Am Abende des Festtages wurde vom Herrn Cantor Zahn auf einer nahe gelegenen Anhöhe ein mit eigner Hand bereitetes und wohlgelungenes Feuerwerk gegeben; die Hunderte von Anwesenden sahen nicht nur Leuchtkugeln, Raketen und Schwärmer in Menge steigen, sondern auch Feuerregen strömen, Wasserfälle sich ergießen, Sterne strahlen und Sonnen sich drehen. Selbst eine gehende Windmühle wurde dargestellt, und am Schlusse auch noch ein vielfach geschmückter Tempel, vor welchem eine Allee sich befand, und aus welchem die Inschrift F. W. IV. in blauer Farbe hervorleuchtete. Während noch dieser Tempel strahlte und entzückte, wurde vom Hilfslehrer Schmidt Sr. Majestät dem Könige ein dreimaliges Hoch gebracht, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten, und sodann noch, unter fortwährender, verschiedenfarbiger bengalischer Beleuchtung das herrliche Lied: „Heil dir im Siegerkranz ec." gesungen, worauf die zahlreichen Zuschauer, für König und Vaterland neu begeistert, unter Freudenschüssen sich wieder nach Hause begaben. — Noch sei bemerkt, daß das hohe Fest hierorts auch kirchlich nicht ungefeiert geblieben ist.

Greiffenberg, den 18. Oktober 1852.

Auch in unserer Stadt ist der 15. Oktober durch verschiedene Festlichkeiten gefeiert worden. Der hiesige Militairbegräbniß=Verein hielt nach vorhergegangenem Vormittagsgottesdienste durch Aus= und Einmarsch sein alljähriges Schießen.

Von Seiten der Bürgerschaft wurde der Geburtstag Sr. Majestät des Königs durch einen von den Vorstehern des

„Bürger=Kränzchens"

veranstalteten Ball im Saale zur Burg festlich begangen. Im Saale selbst war eine schöne Ehrenpforte mit einem Transparent

„Gott segne unsern König"

erbaut, und auf einem darinstehenden Altar war das Brust=

bild des Königs von Blumen und Guirlanden umgeben aufgestellt. Die übrigen Räume des Saales waren ebenfalls festlich dekoirtr.

Nach Eröffnung des Balles wurde die preuß. Volkshymne „Heil Dir im Siegerkranz" gesungen, worauf einer der Vorsteher nach kurzer Anrede ein 3maliges Lebehoch auf die Gesundheit des Königs ausbrachte. Späterhin wurde noch „Ich bin ein Preuße, kennt Ihr meine Farben?" gesungen, worauf ein 3maliges Lebehoch auf unser Vaterland ausgebracht wurde. Der Ball war sehr zahlreich besucht. Abends war die Stadt an vielen Orten erleuchtet.

Seichau, Kr. Jauer, den 15. Oktober.

Der Geburtstag unsers geliebten Landesvaters wurde hierorts als ein allgemeiner Freudentag begangen. Die Jugend versammelte sich in den festlich geschmückten Unterrichtslokalen, um ihre Huldigungen dem guten Könige darzubringen. Die Erwachsenen vereinigten sich in den Kirchen beider Confessionen zu frommen Gebeten und Gesängen.

Der Militair-Verein wohnte auch zahlreich dem Gottesdienste bei und marschirte dann mit wehenden Fahnen und unter rauschender Musik nach dem belebtesten Platz des Ortes. Hier hielt der Führer desselben eine zwar kurze, aber sehr passende Ansprache. Darauf wurde dem Landesvater ein recht herzliches Hoch dargebracht.

Später versammelten sich Viele in der Brauerei, um in fröhlicher Gesellschaft sich des festlichen Tages zu freuen.

Die Einweihung der evangelischen Schule in Liebenthal,

am 15. Oktober 1852.

Aus dem Munde der Unmündigen hast Du Dir Dein Lob bereitet!

Von den Festlichkeiten, durch welche der diesjährige 15te Oktober als Wiegenfest des erhabenen Landesvaters gefeiert wurde, dürfte die an jenem Tage erfolgte Einweihung der evangelischen Schule zu Liebenthal besonderer Beachtung verdienen. Des hochseligen und des jetzt regierenden Königs Majestäten haben zum Bau einer evangelischen Kirche und Schule daselbst 12,446 Rthlr. beigetragen und erst nach Ueberwindung unzähliger Hindernisse und Schwierigkeiten ist es endlich an jenem Tage gelungen, diese Bildungsstätte heranwachsender Geschlechter einzuweihen. Das äußerst freundlich gebaute Schulhaus, 37 Fuß breit und 51 Fuß lang, macht den östlichen Flügel eines Gebäudes, dessen Mitte die herrliche demnächst einzuweihende Kirche und dessen westlicher Flügel die Pastorwohnung enthält. Ueber Kirche und Schule ist Patron des Königs Majestät. Die laubgeschmückte Schulstube nahm am gedachten Tage eine zahlreiche Versammlung in sich auf, die Eltern und die Kinder der kleinen kaum 200 Seelen zählenden Gemeinde. In der zehnten Morgenstunde begann die erhebende Feier mit dem Gesange eines Liedes: „Gott, Deine Kinder kommen zu Dir und beten an." Der Dichter dieses und als Gelegenheitsdichter auch rühmlichst bekannte Ephorus, der hochverehrte Herr Superintendent Börner hielt die Weiherede und forderte die Anwesenden auf zu innigem Danke gegen Gott und seinen Gesalbten, den königlichen Patron. „Der gute König hat die Schule uns erbaut", so stimmten die Anwesenden nach dem Acte der feierlichst vollzogenen Weihe an. Mit feurigen Worten, welche den tiefgefühltesten Dank aussprechen dafür, daß das Werk nun endlich der Vollendung entgegengeführt worden sei, pries der Ortsgeistliche, Herr Pastor Haupt, den Tag, die Gnade der beiden hochherzigen Könige, welche auch durch diesen Bau sich ein neues Denkmal ihres thatkräftigen Christenthums gesetzt haben. „Für unsern König beten wir an seinem „Wiegentage", so sangen die Andächtigen weiter, worauf der Kantor Herr Hunger in wohldurchdachter Rede auch seinen Gedanken Worte lieh. „Heil Dir im Siegerkranz", sang man weiter; inzwischen war der Bürgermeister Herr Thomas eingetreten und versicherte auch Seitens der städtischen Behörden die regste Theilnahme am heutigen Tage und seinem frohen Ereignisse. Die kleine Zahl der Schuljugend betete hierauf den 21. Psalm und der Vortrag von „Unsern König Gott erhalte", ferner „Wo ist das Volk", schließlich „Nun danket Alle Gott" machte den Schluß der eben so erhebenden als einfachen Feier. Mit welchen Mühseligkeiten der würdige Herr Pastor Haupt bei diesem Baue und der Einrichtung zu kämpfen gehabt, darüber kann nur derjenige ein Urtheil haben, welchem in seinem Leben eine ebenso schwierige Aufgabe gestellt worden ist. Die Nachmittagsstunden versammelten die Schüler noch einmal an neugeweihter Stätte. Die Frau Justiz-Räthin Fischbach und deren würdige Mutter bewirtheten die lieben Kleinen mit Kuchen und Kaffee, und als es dunkler wurde, da leuchteten die Lichter zu einer Weihnachtsfreude. Die Frau Justizräthin Fischbach, deren Linke nicht weiß, welche Wohlthaten ihre Rechte an Arme ohne Unterschied der Confession ausgetheilt hat, beschenkte die Mädchen mit Kleidungsstücken, die Knaben mit Schreibmaterialien, wofür sie dieser Dame gewiß den innigsten Dank wissen werden.

„Ehret die Frauen, sie flechten und weben
himmlische Rosen in's irdische Leben."

Die Einwohnerschaft von Liebenthal, welche selbst das Jahr 1848 nicht straucheln sah auf dem Pfade der Treue, hatte schon den Vorabend durch eine Illumination und Zapfenstreich gefeiert, am 15ten selbst fand in der Pfarrkirche feierliches Hochamt statt, ferner wurde die Fahne des Militär-Begräbniß-Vereins eingeweiht, also eine doppelte Weihefestlichkeit im lieblichen Thale an den Ufern der Oelse!

Flinsberg. (Einweihung der neuen Schulstube.)

In Folge baulicher Zustände war eine Ausbesserung des Schulzimmers im hiesigen (evangelischen) Schulhause nothwendig geworden, und ward dieselbe in der Art vollzogen, daß gedachtes Zimmer mittelst Untermauerung des Gebäudes nunmehr nicht, wie früher, aus Holzwandung, sondern völlig massiv hergestellt ist und einen gesunden, lichten Raum darbietet.

Am 15. d. M. fand die Einweihung desselben im Anschluß an die für die Schulen diesjährig zum ersten Mal angeordnete feierliche Begehung des Königlichen Geburtstages statt. Die

Schuljugend bewegte sich im Zuge aus dem interimistisch benutzten Lokale nach dem erneuert für sie bestimmten, unter Absingung folgenden Festliedes:

„Drei Engel ziehn im Staube
Mit uns von Haus zu Haus:
Ein Engel ist der Glaube;
Sein Licht reicht diesseits aus.

„Die Hoffnung geht als Engel
Mit Gottes Trost voran,
Wenn aus der Zeit der Mängel
Wir bessern Tagen nah'n.

„Die Lieb' als Engel gehet
In's neue Haus mit ein
Und will, so lang' dies stehet,
Ihm Geist und Leben sein.

„Ja, diese Engel streuen
Nur Himmelswonnen aus,
Und Gottes Lieder freuen
Sich auf ihr Gotteshaus!"

Angelangt an Ort und Stelle, wo sich erwachsene Gemeindeglieder höchst zahlreich versammelt hatten, sprach der Pastor Hr. Pfitzner die Weihrede, in welcher er höchst sinnig von der baulichen Erneuerung des Schulraumes auf die moralische Erneuerung des Menschen Uebergang nahm und die letztere in seiner warm beredten Weise an's Herz legte. Vor und nach der Rede fügte sich wiederum Gesang ein, und zwar waren die Lieder folgende:

In der neuen Schulstube.

„Laß' dir, o Gott der Lieb' und Macht,
Hier unser Wort gefallen!
Dir sei der erste Dank gebracht
In dieses Hauses Hallen.
Wir rühmen und bekennen laut:
Wer Dir vertraut, hat wohl gebaut
Im Himmel und auf Erden.

„Vernimm der Kinder Herzensdank,
O Vater voller Güte!
Wir singen Dir den Lobgesang
Mit fröhlichem Gemüthe.
Du sorgst für unsern Unterricht,
Dein Wort ist uns ein helles Licht
Auf unserm Lebenswege.

„So wollen wir denn fleißig sein
In unsern Blüthentagen,
Viel Gutes lernen, Dir uns weih'n
Und schöne Früchte tragen.
O Gott, der überschwenglich thut,
Verleih' uns Beistand, gib uns Muth
Den Vorsatz auszuführen!"

Nach der Rede.

„Geweiht ist nun das Haus
Durch christliche Gebete.
Zum Segen wirke dann
Die neue Bildungsstätte!
Auf Kind und Kindeskind
Mag sie nun übergehn,
Und die Gemeinde soll
Sie immer blühen sehn!"

Darauf ergriff der Cantor und Lehrer Hr. Neugebauer das Wort und schilderte in den Schicksalen des an dem Tage Gefeierten ein lehrreiches Leben für die Jugend, wonach mit dem ausgebrachten „Hoch!" das „Heil dir im Siegeskranz" und das „Preußenlied" den festlichen Akt beschlossen.

Wiegandsthal (Meffersdorf).

(Einweihung einer neuer Fahne des Militairvereins.)

Der 15. Oktober ist für unsern Ort und dessen nächste Umgegend mit einem hier noch nicht vorgekommenen u. deswegen von Jung und Alt, Betheiligten und Nichtbetheiligten, mit Spannung erwarteten festlichen Schauspiele gefeierter geworden. Der „Militairverein", welcher bereits 270 Mann stark ist, hat sich aus den von ihn durch Beiträge der Mitglieder (wöchentlich 1 sgr.) angesammelten Fonds eine Fahne angeschafft. Selbige ist, wie ich höre, in Görlitz gearbeitet, und trägt auf weißem Grunde vier Landwehrkreuze in den vier Ecken und den Königlichen Namenszug mit der Krone in der Mitte. — Des Morgens, nachdem sich die Vereinsglieder vor dem Kretscham versammelt hatten, holten sie im Zuge ihren Kommandirenden, den Buchbinder Herrn Schütz, sowie ein in Grenzdorf wohnendes Mitglied (den dortigen Lehrer) ab und begaben sich sodann zur Kirche, wo der Akt der Fahnenweihe vollzogen ward. Beim Zurückkehren aus dem Gotteshause ertönten drei Böllerschüsse. Im Zuge marschirte man sodann auf den Markt, und nach Absingung passender Lieder, das „Heil dir rc.", nach dem Gasthause zur „Kaiser-Josephs-Quelle" in Straßberg, wo das Festschießen abgehalten wurde. Nach dem Rückmarsch von dort fand im Saale des Brauereigebäudes Ball für die Vereinsglieder, in dem hiesigen, dem Straßberger-, dem Bergstraßen-Kretscham rc. aber allgemeine Tanzvergnügung statt.

5039.

An alle Schlesier!

Als im Jahre 1847 die Reiter-Statue des großen Königs enthüllt wurde, durch dessen ruhmgekrönte Waffen Schlesien unter den glorreichen Zepter der Hohenzollern gelangte, gab der wohlbekannte Sänger der Freiwilligen dem Gedanken, der längst in dem Herzen vieler Schlesier keimte, belebende Worte: auch dem hochseligen Könige **Friedrich Wilhelm III.** hier in Breslau ein Denkmal zu errichten und so das erzene Bild des vielgeliebten Königs und Herrn als bleibendes Zeichen der Verehrung den Nachkommen zu überliefern. Diese belebenden Worte fanden den freudigsten Anklang.

Aus zahlreicher Versammlung wurde durch Stimmenmehrheit ein Comité gewählt und ihm die Ausführung des aufgenommenen Gedankens übertragen. Dieses Comité constituirte sich, und des jetzt regierenden Königs Ma-

jestät ertheilte die nachgesuchte Allerhöchste Genehmigung zu dem Unternehmen, laut Kabinets-Ordre vom 11. März 1848, unter Bezeugung des Allerhöchsten Wohlgefallens.

Der sofortigen Ausführung indeß trat ein finsterer Geist entgegen, welcher Macht über viele Tausende gewann, die Bande der Einigkeit, des Vertrauens und der Treue gewaltsam zerriß, Glück und Wohlstand erschütterte. — Während solchem Walten konnte kein Werk der Liebe und Dankbarkeit gedeihen, und es mußte das Vorhaben ruhen, bis Ordnung, Treue und Vertrauen wieder zur Herrschaft gelangten.

Diese Zeit ist wiedergekehrt, und das Comité glaubt nunmehr zur Vollziehung des ihm gewordenen Auftrages schreiten zu können. Es richtet daher an alle Schlesier hiermit die Bitte:

ihre Liebe zu dem, mit dem Segen seines Volkes in Gott ruhenden Könige und Herrn Friedrich Wilhelm III. durch Beiträge zu dem, in der Hauptstadt Schlesiens zu errichtenden Denkmal zu bethätigen.

Wir richten diese Bitte an alle Schlesier, die unter seiner weisen, gerechten und beglückenden Regierung lebten, die die Früchte des Friedens genossen, den er durch 25 Jahre dem Vaterlande erhalten hat; an Alle, die seine Milde, sein Wohlwollen, seine Hingebung für sein Volk kannten; an Alle, die mit ihm die Zeit des Unglücks trugen und die an seinem erhabenen Beispiele lernten, in solcher Zeit nicht zu verzagen, sondern sie zu benutzen, um in stiller Selbsterkenntniß und frommem Gottvertrauen sich zu erkräftigen und vorzubereiten für den Tag der Wiedererhebung. Vorzugsweise aber dürfen wir auf eine thätige Mitwirkung bei allen denen hoffen, die da kamen, als er mitten in unsere Provinz seine Königliche Stimme „an sein Volk" richtete, es aufzurufen zur Wiedererkämpfung preußischer Unabhängigkeit; bei Allen, die zu ihm hielten in schwerer, blutiger Zeit; bei Allen, die seine Schlachten schlugen, mit ihm litten, entbehrten, ausdauerten und unter seiner Führung die Siege erringen halfen, durch welche Preußen auf einen früher nie erreichten Höhepunkt gelangte.

Der edle König weilte gern in seinem „lieben Schlesien," und von zahlreichen Beweisen seines Wohlwollens für diese Provinz wissen ihre Bewohner Kunde zu geben. Laßt uns daher nicht säumen, unsererseits, auch nach seinem Tode noch, unsere Liebe und Verehrung gegen ihn auf eine bleibende Weise zu bekunden!

Auch der kleinsten Spende wird die Anerkennung des Werthes der Gesinnung, von welcher sie Zeugniß giebt, nicht fehlen.

Wir bitten alle zu bewilligenden Beiträge an den mitunterzeichneten Schatzmeister des Vereins, Geheimen Commerzien-Rath **Ruffer**, Blücherplatz Nr. 17, einzusenden.

Der Eingang wird durch öffentliche Blätter von Zeit zu Zeit bekannt gemacht werden.

Breslau, den 28. September 1852.

Das Comité zur Errichtung eines Denkmals für Friedrich Wilhelm III.

Adolph Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen. **F. Graf v. Burghaus,** General-Landschafts-Director.

Anders, Stadtrath. **Bartsch,** Bürgermeister. **Berndt,** Senior. **Ebers,** Geheimer Medicinal-Rath. **Elwanger,** Ober-Bürgermeister.

Günther, Güter-Spediteur. **Heinke,** Geheimer Ober-Regierungs-Rath. **Graf Henckel von Donnersmarck,** General-Lieutenant.

Loewe, Kaufmann. **Ruffer,** Geheimer Commerzien-Rath. **H. H. Fürst v. Pleß.** **von Safft,** General-Lieutenant. **Graf Gustav Saurma** auf Jeltsch.

Graf Moritz Saurma, Kammerherr. **Freiherr von Schleinitz,** Ober-Präsident. **Waechter,** Kriegsrath.

Indem ich obigen Aufruf an alle Schlesier zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich, daß in meinem Bureau, bei der Kön. Kreissteuer-Kasse, so wie in der Expedition des Boten a. d. R. Beiträge zu dem in der Hauptstadt Schlesiens zu errichtenden Denkmale des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. in Empfang genommen werden.

Außerdem werde ich auch noch die Beiträge durch besondere Umlaufslisten einnehmen lassen.

Hirschbergs Bewohner werden der ganzen Provinz zeigen, wie tief Sie das Andenken an den in Gott ruhenden König in ihren Herzen bewahren, und wie frisch die Liebe zum Allerhöchsten Königlichen Hause in ihnen lebt.

Hirschberg den 18. Oktober 1852. Am Jahrestage der Schlacht bei Leipzig.

Der Königl. Landrath von Grävenitz.

(Nebst Beilage.)

Missionsfest-Feier.

Das Jahresfest, welches der in der hiesigen Gegend seit 1845 bestehende Erdmannsdorfer Missions-Hilfs-Verein zu begehen pflegt, war diesmal ausgezeichnet durch die Anwesenheit des Superintendenten Missionar Schultheiß aus Süd-Afrika. Derselbe, der seinen Wirkungskreis unter den Kaffern hat, besucht jetzt, im Auftrage der Mutter-Gesellschaft in Berlin, die einzelnen Missions-Vereine, um die Theilnahme für die Mission durch Predigten und dahin zielende Vorträge zu erwecken und neu zu beleben. So traf er auch für den 12. d. Mts. zu dem auf diesen Tag verschobenen Missionsfeste in Erdmannsdorf ein, wo in der in allen ihren Räumen gefüllten Kirche der Festgottesdienst um 9 Uhr begann. 23 Geistliche, meistentheils aus dem hiesigen Kreise, Einige auch aus der Nachbarschaft, saßen um den Altar, auf welchem Herr Superintendent Roth den Gottesdienst mit Liturgie begann, der ein treffliches Sänger-Chor, unter Leitung des Herrn Cantor Meier, respondirte. Es betrat sodann Missionar Schultheiß die Kanzel, und legte in einer anderthalbstündigen Predigt über Matth. 8, 11 u. 12 die Missions-Sache nach den Worten des Textes und aus der Fülle eigner Erfahrungen in erschütternden Worten an das Herz, die namentlich gewaltig anschlugen, als er gegen den Schluß das Leben bekehrter Heiden mit dem Leben vieler Christen unter uns verglich. Es folgte darauf eine Ansprache vom Pastor Ullmann aus Cammerswaldau, worauf Pastor Herold aus Reibnitz mit Kollekte und Segen schloß. Die Kollekte ergab die reichliche Summe von circa 64 Rthlrn. — Noch einmal versammelte sich hernach um 3 Uhr die Gemeinde auf dem Siecke'schen Saale, wo Missionar Schultheiß wieder vor einer überaus zahlreichen Versammlung in zweistündigem Vortrage durch Mittheilungen über die Völkerschaften Süd-afrika's, ihre Sitten ꝛc. das Interesse für die Mission unter denselben anzuregen bemüht war, und den Dank, den ihm viele persönlich aussprachen, gewiß von der ganzen Versammlung einerndtete. — Möge sein Auftreten hierselbst von nachhaltigem Segen sein, und Manchen für die heilige Sache erwärmen, der sich bisher von ihr ferne gehalten oder ihr sogar feindlich gegenüber gestanden hat, die doch eine gemeinsame Herzenssache aller Christen sein sollte. —

5076. **Verlobungs-Anzeige.**

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Auguste mit dem Kaufmann Herrn Eduard Most hierselbst beehren wir uns statt jeder besondern Meldung unsern entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Reichenbach in Schl., den 18. Oktober 1852.

W. A. Klein nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Auguste Klein.
Eduard Most.

Entbindungs-Anzeige.

5045. Heute Vormittag 11 Uhr wurde meine liebe Frau, Mathilde geb. Krieger, von Zwillingen, einem Mädchen und einem Knaben, glücklich entbunden. Dies Verwandten und Freunden statt jeder besondern Meldung zur Nachricht. Nagel, Amtmann.

Welkersdorf, den 19. Oktober 1852.

Todesfall-Anzeigen.

5090. Heute den 17. huj. verschied vom Schlage getroffen mein guter Vater, der Uhrmacher Herr Ernst Friedr. Hoffmann. Verwandten und Freunden diese Nachricht von seinem tiefbetrübten Sohne

Robert Hoffmann.

Hirschberg, den 17. Oktober 1852.

5086. Heute früh 5 Uhr entriß der Tod aus unserer Mitte nach 8tägigem Krankenlager den hochverdienten Stadt-Kämmerer der Stadt Friedeberg a. Q.

Herrn Benjamin Tschirch;

in dem ehrenvollen Alter von 71 Jahren. Wir verlieren in ihm, der beinahe 28 Jahre hierorts höchst segensreich wirkte, einen biedern und redlichen Mann, einen treuen Kollegen; darum wird auch sein Andenken den Bewohnern hiesiger Stadt und uns stets unvergeßlich sein. —

Sanft ruhe seine Asche!

Friedeberg a. Q., den 20. Oktober 1852.

Der Gemeinde-Vorstand und Gemeinderath.

5078. **Todes-Anzeige.**

Am 19. Oktober Abends 9 Uhr starb am Schlagfluß unser einziges geliebtes Töchterchen Marie, in dem zarten Alter von 7 Monaten 4 Tagen. Um stille Theilnahme bittet der Gastwirth Franke und Frau, als trauernde Eltern.

Hirschberg, den 21. Oktober 1852.

5084. **Todesfall-Anzeige.**

Mit schmerzerfülltem Herzen zeigen wir lieben Verwandten und Freunden den am 16. d. Mts. erfolgten frühen Tod unserer theuern und hoffnungsvollen Tochter, Enkeltochter und Nichte

Sophie Marie Louise Fischer,

in dem Blüthenalter von 8½ Jahren, hierdurch ergebenst an, und bitten um stille Theilnahme

die Hinterbliebenen.

Greiffenberg, den 20. Oktober 1852.

Wenn es für unseren herben und unersetzlichen Verlust einen Trost giebt, so haben wir ihn in den unzähligen Beweisen zarter Liebe und inniger Theilnahme gefunden, welche uns von allen Seiten in diesen Tagen schwerer Prüfung, und auch heut bei der Beerdigung unsers einzigen, innig geliebten Kindes gezollt worden sind. Wir können nicht umhin, unsern tiefgefühlten Dank deshalb auszusprechen und Gott zu bitten, er möge Sie Alle vor ähnlichen traurigen Erfahrungen gnädig beschirmen.

Greiffenberg, den 20. Oktober 1852.

Richard Fischer sen. und **Frau.**

5063. Heute Mittag ¾ 12 Uhr starb nach einem kurzen aber schweren Krankenlager am Nervenfieber unser unvergeßlicher braver Gatte, Vater und Bruder, der Königl. Kreis-Gerichts-Aktuarius und Bureau-Assistent

Friedrich Geyer

im 63. Lebensjahre. Wer unser häusliches Glück kannte, wird unsern gerechten Schmerz durch stille Theilnahme zu würdigen wissen.

Diese Anzeige seinen vielen Freunden statt besonderer Meldung. Landeshut, den 19. Oktober 1852.

Albertine Geyer, geb. Reich, als tiefbetrübte Wittwe.
Anna Zeilinger, als Pflegetochter.
August Geyer, Prem.-Lieutenant a. D., als Bruder.

5076. **Nachruf**
tieftrauernder Eltern und einer tiefgebeugten Schwester an dem frühen Grabe ihres einzig geliebten Sohnes und Bruders

Ernst Heinrich Leberecht Hoffmann.

Er war geb. den 8. Mai 1848, zu Goldbach bei Greiffenberg, und starb den 26. September 1852, in dem zarten Alter von 4 Jahren 4 Monaten und 18 Tagen.

Die Flur erstarrt, der Lüfte Sänger schweigen,
Es öffnet ringsum sich ein weites Grab;
Der langen Ruh' entgegen sich zu neigen,
Sinkt Alles in des Schlummers Schooß hinab.
Der Erde Schmuck, die blühenden Gestalten,
Sie Alle müssen wie ein Kleid veralten;
Der Fluren Schmelz, ihr prangendes Gewand
Liegt abgestreift von eisig kalter Hand.

Der Blume gleich, sinkt auch des Kindes Blüthe
Gewaltsam von des Sturmes Hauch zerknickt,
Es bleicht die Wange, die sonst rosig glühte,
Die frischer Lebenshauch so hold geschmückt.
Ach! kaum hat er den Jugendlauf begonnen,
So ist des Lebens Strom ihm schon verronnen,
Und wie der Bacheswelle leichter Schaum
Entflieht ihm schnell der Jugend Wonnetraum!

Und sein Gebein umschließt mit dunkler Hülle
Das Grab, da ruht er, Staub bei Staub! —
Des Körpers Liebreiz, der Gesundheit Fülle,
Wie bald sind sie des Todes sich'rer Raub! —
Und wiederbringt kein Opfer heisser Thränen,
Kein banger Liebesblick, kein ängstlich Sehnen
Den schwer Entbehrten! — In der kalten Gruft
Verhallt der Schmerzlaut, der den Todten ruft!

Auch uns'rer Sehnsucht Stimme ruft vergebens
Dich, Heinrich! dort aus Deiner Gruft herauf!
Du schied'st am Blüthenmorgen Deines Lebens
Und schlossest früh der Jahre kurzen Lauf! —

Vernichtend war der Krankheit Sturm gekommen,
Der Dich vom Schwesterherzen mir genommen;
Der heissen Elternliebe zagend Ach
Blieb unerhört; — die holde Blüthe brach! —

Wird sie denn ewig bluten, diese Wunde,
Die uns des Weltenvaters Wille schlug?
Giebt Nichts denn unserm Herzen sich're Kunde,
Warum so früh man Dich zu Grabe trug?
Soll ungehemmt der Liebe Zähre fließen,
Bis einstens uns auch wird die Gruft umschließen?
Dringt keine Tröstung mehr in unser Herz
Und lindert uns'rer Seele herben Schmerz?

Doch still! — der Glaube siegt! — In sel'gen Kreisen
Schweb'st Du, o Sohn, um Gottes heil'gen Thron!
Mit Engeln hör'n wir Dich den Ew'gen preisen,
Der Deiner Unschuld reicht des Himmels Lohn!
Die Hoffnung trüget nicht: — In jenen Höhen
Woll'n wir Dich einstens ewig wiedersehen.
Die Liebe bleibt im Herzen Dir geweiht,
Bis uns bei Gott einst ew'ges Glück erfreut!

Goldbach bei Greiffenberg, den 18. Okt. 1852.

Johann Christoph Hoffmann, Bauergutsbesitzer, als Vater.
Maria Rosina Hoffmann, geb. Wünsch, als Mutter.
Christ. Ernestine Hoffmann, als Schwester.

Nachruf
an den
weiland Herrn Crusius,
gewesenen Rechtsanwalt und Notarius in Hirschberg.

So hast Du, theurer Freund, also doch vergeblich selbst in weiter Ferne die Rettung gesucht, nach welcher Du so innig Dich gesehnet, so hat also doch keine Kunst mit all' ihren Anstrengungen, keine Liebe mit all' ihren Aufopferungen das edle Leben erhalten können, welches für das Wohl der Menschheit so reich gesegnet gewirkt; so habe ich also zwar wiederholt Dich zu jener weit entfernten Heilquelle, nicht aber zu Deiner letzten, leider so frühen Ruhestätte begleiten können; so habe ich also erst vor wenigen Tagen Dir, treuer Nachbar, mein Lebewohl zugerufen, ohne ahnen zu können, daß dieses das letzte hienieden sein werde.

Ach! wie Viele klagen in gerechter Trauer: „wir haben einen guten Mann begraben!" — ich aber muß hinzusetzen: „mir war Er mehr!" Gewiß, Dein Gedächtniß bleibt im Segen!

Der aber noch Keinen verlassen, der Herr wolle mit der Fülle seiner Erbarmung und mit dem Segen seines Friedens auch die tiefgebeugte Frau Wittwe und vaterlosen Waisen trösten und stärken.

Altstadt-Lüben, den 18. Okt. 1852. F. L.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Archidiak. Dr. Peiper (vom 24. bis 30. Octbr. 1852).

Am 20. Sonnt. n. Trin. Hauptpred. u. Wochen-Communionen: Herr Archidiak. Dr. Peiper.

Nachmittagspredigt: Herr Diakonus Trepte.

Getraut.

Hirschberg. Den 17. Oct. Iggs. Alexander Victor Lefgrün, Schornsteinfegergef., mit Jungfrau Ernestine Rosalie Marie Ida Schwabe. — Wittwer Friedrich Wilhelm Hornig, Häusler u. Weber in Grunau, mit Igfr. Christiane Beate Neumann. — Johann Samuel Hartmann, Häusler in Schildau, mit Frau Rosine Ernestine Fiebach aus Boberröhrsdorf. — Den 18. Wittwer Carl Heinrich Pohl, Hausbes u. Schmiedemstr. in Gotschdorf, mit Igfr. Marie Josephe Caroline Wallwiener aus Schildau. — Den 19. Carl August Erdmann Holzbecher, Schuhm. in Neu-Flachenseifen, mit Johanne Friederike Hain in Grunau.

Landeshut. Den 19. Oct. Ernst Leberecht Fritsch in Thomasdorf, mit Igfr. Christiane Charlotte Louise Lademann aus Nieder-Zieder.

Bolkenhain. Den 5. Oct. Wittwer Carl Benjamin Bittner, Freihäusler u. Weber unter der Burg, mit Igfr. Johanne Eleonore Hamann. — Den 10. Wittwer Gotthelf Schick, Fleischermstr., mit der verwittw. Frau Rathsdiener Johanne Dorothea Krause, geb. Merkel.

Geboren.

Hirschberg. Den 4. Oct. Frau Schuhmachermstr. Eckert, e. S., Ernst Gustav Hugo. — Den 17. Frau Kaufm. Günther, geb. Mattern, e. T., todtgeb.

Grunau. Den 26. Sept. Frau Müllermstr. Fröhlich, e. T., Emilie Louise Pauline. — Den 5. Oct. Die Ehefrau des Häusler u. Handelsm. Ringel, e. T., Anna Marie. — Den 11. Frau Inw. Werfig, e. S., Ernst Eduard.

Kunnersdorf. Den 18. Sept. Frau Bauerguttsbes. Brückner, e. S., Johann Carl Gustav. — Den 3. Oct. Frau Gastwirth Richter, e. S., Friedrich Heinrich. — Den 19. Frau Gartenbes. Rücker, e. S., todtgeb.

Schmiedeberg. Den 9. Oct. Frau Weber Hertwig in Hohenwiese, e. T. — Den 13. Frau Schlossermstr. Beyer, e. S. — Den 14. Frau Schlossermstr. Böhmer, e. S. — Frau Weber Rudolph in Hohenwiese, e. S. — Den 17. Frau Schmiedemstr. Hänisch, e. T.

Landeshut. Den 12. Oct. Frau Pachtschenk Jenke in Leppersdorf, e. S. — Den 14. Frau Steuer-Receptor Otto, e. S. — Frau Kreisger.-Exekutor Brink, e. S. — Den 17. Frau Hausbes. Kirchner, e. T.

Bolkenhain. Den 19. Sept. Frau Freibauerguttsbes. Müller zu Ober-Würgsdorf, e. S. — Den 26. Frau Freigärtner u. Maurerpolierer Winkler zu Nieder-Würgsdorf, e. T. — Den 11. Oct. Frau Schneidermstr. Weise, e. S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 13. Oct. Henriette Marie, Tochter des Kunstgärtnergeh. Wittig, 5 M. 17 T. — Johann Carl Gläser, Hadersammler, 78 J. — Den 15. Herr Carl Heinrich Leopold Crusius, Stadtsyndikus a. D. u. Königl. Rechtsanwalt, 54 J. 3 M. 12 T. — Den 17. Herr Samuel Gottlieb Fischer, Fleischermeister, 67 J. 2 M. 10 T. — Herr Ernst Friedrich Hoffmann, Uhrmacher, 49 J. 10 M. 13 T. — Den 18. Frau Christiane Elisabeth geb. Koch, hinterl. Wittwe des verstorb. Schuhmachermeister Herrn Grätzbach, 59 J. 11 M. 10 T. — Frau Johanne Eleonore geb. Schubert, hinterl. Wittwe des verstorb. Hausbes. Brückner, 67 J. 3 M. 8 T.

Straupitz. Den 18. Oct. Friedrich Hermann, Sohn des Häusler Dittmann, 20 T.

Schmiedeberg. Den 11. Oct. Friedrich Wilhelm Schubert, Webergef. in Hohenwiese, 25 J. 4 M. 19 T. — Den 15. Johann Carl Schmidt, Auszügler in Arnsberg, 75 J. — Joh. Christian Häncke, Kleingärtner das., 54 J. 10 M. — Gottlieb Hermann Walter, Kleingärtner das., 59 J. 8 M. 23 T.

Landeshut. Den 16. Oct. Louise Christiane, Tochter des Häusler Klose in Krausendorf, 1 M. 20 T. — Frau Friederike geb. Fritsch, Wittwe des verstorb. Schuhmachermstr. Gudernatsch. — Den 19. Hr. Friedrich August Julius Geier, Königl. Kreisgerichts-Actuar, 62 J. 6 M. — Christiane Rosine geb. Ende, Ehefrau des Tischlermstr. u. Bauerguttsbesitzer Bürgel zu Nieder-Leppersdorf, 71 J. 10 T.

Bolkenhain. Den 30. Sept. Johanne Dorothea geb. Ilgner, Ehefrau des Schneidermstr. Stock, 79 J. 7 M. 20 T. — Den 2. Oct. Ernestine Pauline, Tochter des Inw. Lorenz zu Wiesau, 9 M. 13 T. — Christian Naupach, Inw. zu Nieder-Würgsdorf, 67 J. 8 M. 3 T. — Den 7. Johanne Eleonore geb. Rudolph, Ehefrau des Freigärtner Nier das., 73 J. 5 M. 6 T. — Johann Gottlieb Flade, Auszügler zu Frei-Würgsdorf, 63 J. 9 M. 28 T. — Den 10. Wittwe Caroline Wilde, geb. Maiwald, 59 J. — Den 11. Johanne Susanne Christiane geb. Ritter, Ehefrau des Gerichtsscholz Mattick zu Klein-Waltersdorf, 57 J. — Christian Gottlieb Wenzel, Freihäusler u. Weber zu Ober-Würgsdorf, 76 J. 25 T. — Den 12. Johanne Beate geb. Zimmer, Ehefrau des Auszügler Scharf das., 55 J. 10 M. 22 T.

Hohes Alter.

Arnsdorf. Den 3. Oct. Der Schuhmachermeister Johann Ehrenfried Leiser, 86 J. 7 M.

5060. Von der bei Engelhorn & Hochdanz in Stuttgart erscheinenden

Allgemeinen Muster-Zeitung,

Album für weibliche Arbeiten und Moden.

Preis vierteljährlich 15 sgr.

sind die ersten Nummern des 4ten Quartals für 1852 bereits ausgegeben, und werden hierauf, so wie auf die verflossenen Quartale von jeder Buchhandlung und allen Postämtern Bestellungen angenommen; namentlich von C. Nesener in Hirschberg.

5059. Im Verlage von P. G. Aderholz in Breslau ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (Hirschberg bei Ernst Nesener) zu haben:

Die Wege-Polizei und das Wege-Recht des preußischen Staates;

eine systematisch geordnete Sammlung aller auf dieselbe Bezug habenden gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere der in der Gesetzsammlung, in den v. Kamptz'schen Annalen für die innere Staatsverwaltung, und in deren Fortsetzungen durch die Ministerialblätter enthaltenen Verordnungen und Reskripte, in ihrem organischen Zusammenhange mit der früheren Gesetzgebung dargestellt

unter Benutzung der Archive der kgl. Ministerien,

von

Ludwig v. Rönne,

Kammer-Gerichts-Rathe.

gr. 8. geh. 43 Bogen. 1852. Preis 3 Thlr.

Die Wege-Bauten bilden eine der wichtigsten Gattungen der öffentlichen Bauten und zerfallen in zwei Haupttheile: in öffentliche und Privatwege. Der erste Theil, welcher von den öffentlichen Wegen handelt, legt die Unterscheidung nach der Qualität derselben zum Grunde und enthält deshalb drei Abtheilungen, die erste Abtheilung stellt die Gesetzgebung über die Eisenbahnen dar; die zweite diejenige über die chaussirten Wege oder Kunststraßen; die dritte endlich handelt von den nicht chaussirten oder gewöhnlichen Wegen.

5073.

Conzert-Anzeige.

Zum Besten des Marianen-Stiftes zu Leppersdorf bei Landeshut

wird die hiesige Liedertafel Mittwoch den 27. Oct. im Saale des Schießhauses ein Konzert veranstalten, bei welchem neben mehreren Preis-Kompositionen des Liegnitzer Musikfestes, einige Piecen für Cello mit Flügelbegleitung, von geschätzten Dilettanten ausgeführt, zur Aufführung kommen werden. Eintritts-Billets sind — ohne den Wohlthätigkeit Schranken zu setzen — à 5 Sgr., zu numerirten Plätzen à 10 Sgr., beim Kaufmann Herrn Kuhn hierselbst zu haben. Entrée an der Kasse 10 Sgr. — Anfang des Conzerts: Abends 7 Uhr.

[Hauptprobe: Nachmittag 3 Uhr.]

Landeshut, den 19. Oktober 1852.

5079 ☒ z. M. a. H. d. 28. X. 10. Instr ☒

☐ z. h. Q. 28. X. 12. St. F. u. T. ☐ I.

5046. Mittwoch den 27. Okt. Abends $1/2$ 8 Uhr im kleinen Schützensaale, Wiederbeginn der Versammlungen des

Gewerbevereins.

4929. **Anzeige.**

Die Tischler-Innung zu Warmbrunn und Umgegend, hält ihr Quartal Montag den 25. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im Gasthofe zum schwarzen Roß allhier ab, wozu die resp. Mitglieder hierdurch freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Warmbrunn den 11. Oktober 1852.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

5049. **Bekanntmachung.**

Der Hülfs-Kreis-Executor Gottlieb Hoffmann hierselbst, ist zur Einhebung, resp. Betreibung, im Wege der Exekution der Kirchen-Beitrags-Reste aus den Jahren 1849 und 1850 bei der hiesigen evangelischen Kirche von uns beauftragt worden, was hiermit zur Kenntniß gebracht wird.

Hirschberg den 19. October 1852.

Der Magistrat.

5008. **Bekanntmachung.**

Wegen der zum 25. dieses stattfindenden Wahl zur 2ten Kammer wird der hier zum 24. und 25. stattfindende Jahrmarkt acht Tage später abgehalten, und zwar zum 31. Oktober und 1. November c., was hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Friedeberg, den 14. Oktober 1852.

Der Gemeinde-Vorstand.

Demuth, Bürgermeister.

Holz-Verkaufs-Anzeige.

Montag den 25. Oktober Nachmittag 2 Uhr sollen im Sechsstädter Revier unterm sogenannten Katzenhübel,

99 Klaftern weich Stockholz

gegen Baarzahlung an Ort und Stelle öffentlich verkauft und etwaige Bedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden.

Hirschberg den 14. Oktober 1852.

4943. Die Forst-Deputation.

5054. **Bekanntmachung.**

Aus unserem General-Depositorio können zur Zeit noch mehrere Kapitalien, gegen pupillarisch sichere Hypotheken auf ländliche Grundstücke, vornehmlich aus dem Jauerschen und Schönauer Kreise, ausgeliehen werden. Diejenigen, welche dergleichen Darlehne in nicht zu geringem Betrage suchen und genügende Sicherheit nachzuweisen im Stande sind, können sich mit ihren Anträgen bei dem unterzeichneten Gericht schriftlich oder zu Protocoll melden, worauf ihnen über die Annahme oder Nicht-Annahme Ihrer Anerbietungen Bescheid ertheilt werden wird.

Bei hinlänglicher Realsicherheit und prompter Zinszahlung haben Schuldner des General-Depositoriums selten Kündigung zu gewärtigen.

Jauer den 6. October 1852.

Das Königliche Kreis-Gericht.

5087. **Nothwendiger Verkauf.**
Die zu Schildau, Kreis Hirschberg, sub No. 5 gelegene, dem Christian August Ilaner gehörige, Häuslerstelle, zu welcher 3 Morgen 109 [] Ruthen Aecker, Wiese und Garten gehören, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 249 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 10. Februar 1853, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Hirschberg den 8. Oktober 1852.
Königliches Kreis=Gericht. I. Abtheilung.

5057. **Nothwendige Subhastation.**
Das Haus der Schneidermeister Johann Wilhelm Tietzeschen Erben, sub No. 233 hierselbst, laut der, nebst Hypothekenschein, in unserer Registratur einzusehenden Taxe, auf 200 Thlr. 5 Sgr. abgeschätzt, wird in term.:
den 27. Januar 1853, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst subhastirt. Der Tagearbeiter Johann Wilhelm Tietze, der Schornsteinfegergesell Johann August Tietze und der Porzellanmaler Gustav Adolph Tietze werden zu diesem Termine hiermit vorgeladen.
Greiffenberg a. Q.
Königliche Kreis=Gerichts=Commission.

5022. **Vieh=Verkauf.**
Die von uns unterm 11. d. M. bekannt gemachte Vieh-Auktion auf dem Dominio Giersdorf bei Warmbrunn kann wegen der am 25. huj. stattfindenden Urwahlen erst am darauf folgenden Tage,
Dienstag, den 26. Oktober früh 9 Uhr
erfolgen, was wir hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß nach Beendigung des Viehverkaufs auch noch das todte Inventarium, bestehend in Wagenfahrt und Ackergeräthschaften, versteigert werden soll. Hermsdorf u. K., den 18. Oktober 1852.
Reichsgräfl. Schaffgotsch. Freistandesherrl. Kammeral=Amt.

5098. **Klötzer=Verkauf.**
In den nachstehenden, zur Ober=Försterei Hermsdorf u. K. gehörigen Forst=Revieren sollen von dem diesjährigen Holz-Einschlage in Loosen an den Meistbietenden, in der Oberförsterwohnung zu Giersdorf, verkauft werden, als:

im Forst=Revier	Hermsdorf u. K. . .	1515	Stück Klötzer,
= = =	Hain	60	= =
= = =	Brückenberg	46	= =
= = =	Wolfshau	50	= =
= = =	Giersdorf	71	= =

und zwar:
den 3. November a. c.,
Vormittags von 8 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr,
die Klötzer des Forst=Reviers Hermsdorf u. K., und
von 2 bis 4 Uhr Nachmittags
die Klötzer der vier letztgenannten Reviere.
Die näheren Kaufsbedingungen, sowie die Lagerplätze dieser Klötzer, sind sowohl hier, als auch beim Oberförster Herrn Haaß zu Giersdorf, jederzeit in den gewöhnlichen Amtsstunden zu erfahren. Die Bezahlung der erstandenen Klötzer muß in königl. preuß. Gelde erfolgen.
Hermsdorf u. K., den 19. Oktober 1852.
Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Freistandesherrliches Kameral=Amt.

Auktionen.

5077. Dienstag den 26. Oktober, Vormittag von 9 und Nachmittag von 2 Uhr an, werde ich im gerichtl. Auctions=Gelasse eine silberne Kapsel=Uhr, mehrere künstliche Sachen, weibliche und männliche Kleidungsstücke (darunter ein ganz guter Tuchmantel), mehrere neue Rasirmesser, circa 180 Ellen neuen schwarz seidenen Zeug in drei angeschnittenen und einem ganzen Stück, 73 Bücher zum größten Theil in französischer Sprache gegen baare Zahlung in Preuß. Geld versteigern.
Hirschberg, den 14. October 1852.
Steckel, Auktions=Kommissar.

4982. Den 24. October, Nachmittags 2 Uhr, sollen auf dem Dominio Schwarzwaldau eine Anzahl Pferde, Ochsen, Schaafe (zum größten Theil Mutterschaafe) öffentlich und meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.
Dom. Schwarzwaldau den 13. Oktober 1852.
Das Wirthschafts=Amt.

5068. **Bücher=Auction.**
Montag den 1. November c., von Vormittags 10 bis 12 Uhr, sollen in der Wohnung des Unterzeichneten verschiedene nützliche Bücher, als Illustrirte Naturgeschichte, Tempel der Andacht, Lauda Dion, Kochbücher, Bibel der Katholiken, u. a. m. 2 Riß Briefpapier, verschiedene Bilder und
Nachmittags von 2 Uhr ab
mehrere Nachlaßsachen, bestehend in Hausgeräthen, weiblichen und männlichen Kleidungsstücken 2c. meistbietend verkauft werden. Schittler, Auctions=Commissarius.
Löwenberg, den 12. Oktober 1852.

Zu verpachten.

5081. Sonnabend den 30. Oktober c., Nachmittags 4 Uhr, soll die Jagd auf der Feldmark Ober=Hußdorf meistbietend im dasigen Gerichtskretscham verpachtet werden, wozu Jagdliebhaber hiermit eingeladen werden.
Ober=Hußdorf den 20. October 1852.
Friedrich, Orts=Richter.

5066. Zu verpachten ist, vom 1. Januar 1853 ab, eine **Schmiede=Werkstelle** mit vollständigem Werkzeug, nebst Wohnung und Gemüse=Garten.
Jägendorf bei Jauer. Verwittw. Hornig.

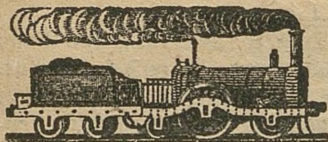
Danksagung.

5095. Für die Beweise der Theilnahme bei dem Begräbnisse meines guten Vaters, welche durch zahlreiche Grabesbegleitung an den Tag gelegt wurde, sage ich den gefühltesten Dank. Robert Hoffmann.
Hirschberg.

Anzeigen vermischten Inhalts.

5040. Spielschule für Kinder vom dritten Jahre an hält und empfiehlt solche resp. Eltern zu gütiger Beachtung
P. Linck; Kornlaube bei Herrn Wagner; 3 Stiegen hoch.

4987. **Lotteriesache.**
Meine geehrten Spieler werden hiermit ersucht, die Loose zur 4. Ziehung 106. Lotterie bei Verlust ihres Anrechts bis zum 25. Oktober abzuholen und die etwaigen Reste der vorigen Ziehungen zu berichtigen.
Moritz Friedländer.
Friedeberg a. Q. den 14. Oktober 1852.



Extra-Zug von Freiburg nach Breslau, Sonntag, den 31. October 1852.

Abfahrt von Freiburg Morgens 8 Uhr. | **Abfahrt von Breslau Abends 8 Uhr.**

Billets für die Hin- und Rückfahrt pro Person 12 Sgr. sind bei mir bis Freitag Mittag den 29. October in Empfang zu nehmen.

5074. **Freiburg.** **C. A. Leupold.**

5053. **Für Zahnpatienten.**

Mittwoch den 27. d. M. und die nächst folgenden Tage bin ich in Hirschberg im „Goldnen Schwerdt" anzutreffen.

Geber, Zahnarzt.

5075. **Etablissements-Anzeige.**

Am hiesigen Orte, kleinen Ring No. 67 dem Theater gegenüber, habe ich eine Specerei- und Material-Waaren-Handlung en gros & en detaille unter der Firma:

Louis Katzenellenbogen

eröffnet.

Durch die direktesten Beziehungen und mit den hierzu nöthigen Fonds versehen, bin ich im Stande jeder Concurrenz zu begegnen, und erlaube ich mir besonders die Herrn Wiederverkäufer auf mein Etablissement aufmerksam zu machen, indem ich versichere jeden mir zukommenden Auftrag mit der strengsten Reellität auszuführen. — Die Preise werde ich zu jeder Zeit so stellen, daß die sich an mich wendenden Wiederverkäufer jeder Concurrenz begegnen können.

Louis Katzenellenbogen.

Liegnitz im October 1852.

5043. Einem geehrten Publikum der Stadt und Umgegend zeige ich hiermit an, daß ich das Geschäft der Frau Kaufmann Scholz übernommen und in Spezerei-, so wie Schnittwaaren fortführen werde. Für reelle Waaren, billige Preise und freundliche Bedienung werde ich jeder Zeit Sorge tragen, und bitte daher mir Ihr Wohlwollen und Vertrauen zu schenken.

Schmiedeberg den 20. October 1852.

Eduard Klose.

5083. **Ehren-Erklärung.**

Der Häusler und Schuhmacher Joseph Hauptmann aus Langwasser ist des bei mir entstandenen Feuers am 23. Juli als Brandstifter unschuldig im Verdacht gewesen. Da sich durch das Königl. Kreisgericht seine Unschuld herausgestellt hat, so erkläre ich den ꝛc. Hauptmann für einen ehrlichen, rechtschaffenen, unbescholtenen Mann und warne Jedermann vor Weiterverbreitung dieses falschen Verdachts. Birngrütz, den 21. Oktober 1852.

Franz Walter, Bauer.

5101. Nachdem ich heute als Hebamme der Gemeinde Warmbrunn vereidet, resp. verpflichtet worden bin, verfehle ich nicht, solches einem geehrten Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, und bitte um geneigte Beachtung. Ich werde gewiß bemüht sein, mir die Zufriedenheit Derer zu erwerben, welche mir Ihr Vertrauen schenken werden.

Josephine verehel. Tischlermeister Liedl, wohnhaft Warmbrunn. ohnweit der evangelischen Kirche No. 286.

Verkaufs-Anzeigen.

5091. Die neue Wassermühle in Hain bei Warmbrunn ist bald billig zu verkaufen. Das Nähere sagt der Eigenthümer Zimmermann Exner daselbst.

4993. Ein Dominial-Restgut von 100 Morgen Fläche, als: 50 Morgen Weizen- und 45 Morgen Kornboden, 2 Morgen Obst- und Grasegarten, und 3 Morgen Wiesen, nebst nöthigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, in der Gegend zwischen Bunzlau und Haynau, ist sofort auf 9 Jahre zu verpachten und können sich solide Pächter bis Ende Oktober c. a. beim Gutsbesitzer und Commissionair Hoffmann zu Ober-Nieder-Leisersdorf bei Goldberg melden, von welchem sie das Weitere erfahren werden.

5010. **Stärke-Glanz.**

Durch dieses vorzügliche Fabrikat, welches ein Zusatz zur Stärke ist, wird die Wäsche blendend weiß und spiegelglänzend. Bei

Eduard Bettauer.

5092. **Moderateur-, Schiebe- und Frank'sche Lampen,**

so wie Lampen-Glocken, Cylinder und Dochte empfiehlt unter Garantie der Ersteren zu sehr billigen Preisen

H. Bruck.

Hirschberg, innere Schildauer Straße Nr. 75.

5047. ☞ Ein sehr gut gehaltenes schwarzes Leichentuch, 6 Ellen lang, 3¼ Elle breit, mit einem weißen Atlas-Kreuz, Frangen und Quasten, ist billig zu verkaufen.

Wo? ist zu erfragen bei

F. W. Bürgel zu Schmiedeberg.

5088. **Herrmann Rosenthal,** innere Schildauer Gasse,
empfiehlt große Herren-Unterjacken von **16** sgr. an, Unterbeinkleider von **15** sgr. an, wollne Leibbinden, Lama- und Burquin-Handschuhe.

4994. Die alten Vorräthe von kleinen Kohlen von der Wäsche No 3 auf der Bestegrube werden zu 5 sgr., und auf den Schächten Hayn, Wittich und Glück der Glückhilf-grube hier zu 7⅓ sgr. pro Tonne von jetzt an verkauft.
Hermsdorf bei Waldenburg, den 12. Oktober 1852.
Der Gruben-Vorstand.

5038. Durch persönliche Einkäufe habe ich mein Lager von Waldenburger Porzellan auf das Beste assortirt und empfehle ich dasselbe zu geneigter Abnahme unter dem Versprechen der reellsten Bedienung bei billigster Preisstellung.
Hirschberg, den 16. Oktober 1852.
Die verwittwete Zinngießer Bretschneider.

4999. **Anzeige.**
Meine seit **11 Jahren bestehende Goldschlägerei** in Breslau, Weidenstraße No. 23 und 24, von geschlagenen fein Gold, Zwischgold und fein Silber in allen Größen und Stärken, empfehle ich den geehrten Kaufleuten resp. Wiederverkäufern, sowie auch dem Herrn Staffirern, Lakirern und Buchbindern zu soliden aber festen Preisen unter Zusicherung der promptesten Bedienung. Breslau, den 9. Oktober 1852.
E. N. Schönfeld, Goldschlägermstr.

5072. Ein Repositorium nebst Ladentisch, ganz neu, ist billig zu verkaufen.
Schönau, den 19. Oktober 1852. Carl Rülke.

5071. **Wein-Offerte.**
Aarbleichard, rothen und weißen Laubenheimer, Rhein-Wein offerirt flaschenweise zu ganz billigen Preisen
Schönau, den 19. Oktober 1852. Carl Rülke.

5080. Ein breitspuriger Chaise-Wagen ist sofort zu verkaufen bei Walter in Herischdorf.

5055. **Verkaufs-Anzeige.**
Trockene rothbuchne Kämme und eine Quantität bunte Birkene, Nußbaum-, Kirschbaum-, roth- und weißbuchne Pfosten stehen zum billigen Verkauf
beim Gastwirth Schneider in Neuländel bei Goldberg.

5061. Zu verkaufen sind ein Paar Glasschränke, Tische und Kommoden, weibliche Kleidungsstücke, eine Biegel-Säge und verschiedenes Andere. Das Nähere im goldenen Kreuz in Warmbrunn (alte Straße).

Kauf-Gesuche.

4996. **Aepfel**
kauft **Laband.**

5044. **Aepfel**
kauft **J. Cassel.**

Zu vermiethen.

5051. In dem Hause No. 3 auf der Burgstraße, dicht neben dem Königl. Kreis-Gericht, ist ein Handlungs-Local nebst Wohnung, welches sich zu jedem Geschäft eignet, unter annehmbaren Bedingungen bald zu vermiethen, und zum Neujahr oder Ostern zu beziehen. Die darauf Reflektirenden wollen sich gefälligst in portofreien Briefen an die verwittw. Kaufmann Klose in Schweidnitz wenden.

5006. In meinem Hause ist ein Gewölbe mit Repositorien und Ladentisch nebst Niederlage u. s. w. zu vermiethen, welches sich namentlich zu einem Material-, Eisen-, oder Glaswaarengeschäft eignet.
Liegnitz den 16. October 1852. L. Kreißler.

5035. In dem Lorenzschen Hause Nr. 21 unter der Garnlaube ist im ersten Stock eine Vorderstube mit Alkove, nebst Zubehör, und ein gewölbter Pferdestall zu vermiethen.
Das Nähere ist zu erfahren beim Curator Seifensiedermeister Titz.
Hirschberg, den 15. Oktober 1852.

Personen finden Unterkommen.

5058. Ein **Schulamts-Candidat,** wo möglich musikalisch, wird auf das Land als Hauslehrer gesucht und kann sofort seine Stellung antreten. Auskunft darüber ertheilt die Expedition des Boten.

4995. Ein mit guten Zeugnissen versehener Wirthschaftsvoigt, dessen Frau die Viehwirthschaft zu übernehmen tüchtig ist, wird zum 1. Januar 1853 auf ein Dominium in der Nähe bei Görlitz gesucht. Das Nähere ist zu erfahren im Gasthof zum goldenen Baum in Görlitz.

5100. Ein fleißiges, kräftiges Mädchen vom Lande, welche schon gedient hat, wird baldigst gesucht von einer kinderlosen Herrschaft in der Stadt. Wo? sagt die Exped. des Boten.

Personen suchen Unterkommen.

5067. Ein mit guten Zeugnissen versehener Mann wünscht nebst seiner Frau zu Weihnachten ein Unterkommen auf einem Dominium; der Mann als Wächter oder Arbeiter; dieselben sind kinderlos. Näheres in der Exped. des Boten.

5042. Ein tüchtiger Acker- und Schirr-Vogt sucht Weihnachten ein Unterkommen. Näheres sagt der Commissionair G. Meyer.

5094. Ein herrschaftl. Kutscher, der auch Bedienung versteht, sucht als Kutscher oder Bediente ein Unterkommen. Commissionär G. Meyer.

Lehrlings-Gesuch.

4938. Ein gesunder Knabe rechtlicher Eltern, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt und Lust hat Töpfer zu werden, findet sofort als Lehrling ein Unterkommen beim Töpfermeister Müller in Landeshut.

Verloren.

5048. Wer einen am 18. Oktober in Erdmannsdorf verloren gegangen goldenen Ring mit einem Steinchen in der Expedition des Boten abgiebt, erhält eine gute Belohnung.

5062. **Verloren.**

Freitags Abends, als den 15. Oktober, ist ein grautuchener **Mantel**, mit schwarzem Merino durchweg gefüttert, unterm Koller ein lichtes Stückchen Tuch eingesetzt, von der Eichschenke bis zum Weinhändler Liersch verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält in der Expedition des Boten eine angemessene Belohnung.

Geld-Verkehr.

4980. **1000 bis 2000 Thaler Kirchengelder** sind auf ländliche Grundstücke innerhalb des Kreises, gegen pupillarische Sicherheit zu 4 1/2 Procent auszuleihen.
Das Nähere in der Expedition des Boten.

5052. **3000 Thaler**
bei 4 1/2 % Zinsen werden gegen Pupilarsicherheit auf ländliche Grundstücke bald gewünscht.
Auskunft giebt die Exped. des Boten.

5099. **Einhundert Thaler**, auch darüber wenn es gewünscht wird, sind auf ein ländliches Grundstück bei hinlänglicher Sicherheit zu vergeben. Von wem? sagt die Expedition des Boten.

5096. **500 bis 600 Rthlr.** sind zu Neujahr 1853 auf ländliche Grundstücke zur ersten Hypothek zu verleihen, zu 4 1/2 Prozent. Das Nähere in der Expedition des Boten.

Einladungen.

5065. Heute Abend **Wurstpicknick** bei F. Lannte.

5089. Zur **Kirmes** nach Kunersdorf ladet Unterzeichneter Sonntag den 24. und Montag den 25. d. M. zur Tanzmusik freundlichst ein. Für frische Kuchen, gute Speisen und Getränke ist gesorgt.
Um zahlreichen Besuch bittet H. Richter.

5097. **Die Kirmes in Nieder-Berbisdorf**
nimmt Sonntag den 24. Oktober ihren Anfang und wird
Sonntag, Mittwoch und Donnerstag
Concert und Tanzvergnügen,
so wie Donnerstag ein Stich-Scheibenschießen stattfinden.
Für gutes Abendbrot, so wie täglich frische Kuchen und gute Getränke wird bestens gesorgt sein und ladet zu zahlreichem Besuch freundlichst ein:
Schilling, Brauermeister.

Sonntag den 24. und Montag den 25. Oktbr. wird die
5093. **Hartauer Kirmes**
erst mit Musik gefeiert, und wird Sonntag Tanzmusik und Montag gutbesetztes Concert und nachträglich Tanzvergnügen (wie früher der beliebte Kirmestag Mittwoch war), stattfinden. Für guten Extenbraten, so wie für andere Speisen wird bestens gesorgt sein und bittet um zahlreichen Besuch
Friedrich in Hartau.

5041. **Zur Kirmesfeier**
auf Sonntag den 24., Donnerstag den 28. und Sonntag den 31. Okt., an welchen Tagen **Tanzmusik** sein wird, lade ich ganz ergebenst ein. Vogt, Brauermeister.
Erdmannsdorf im Oktober 1852.

5082. **Kirmes-Feier.**
Auf Sonntag den 24. und Donnerstag den 28. zur Kirmes, sowie Sonntag den 31. Oktober zur Nachkirmes ladet Unterzeichneter ergebenst ein. An allen 3 Tagen ist Tanzmusik. Für frische Kuchen und warme Speisen wird bestens Sorge tragen Bornitz.
Erdmannsdorf, den 21. Oktober 1852.

5085. Zur **Kirmes** ladet alle Freunde und Gönner Unterzeichneter ergebenst ein. Gustav Förster.
Friedersdorf, den 20. Oktober 1852.

5056. Zur **Kirmes**, Dienstag den 26. Oktober, ladet höflichst ein Aug. Rühle.
Schwarzbach bei Wiegandsthal.

5069. **Kirmes-Einladung.**
Donnerstag, als den 28. Oktober, ladet zu einem **Lagenschieben um Karpfen** ergebenst ein:
Harpersdorf. **Röhricht.**

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 21. Oktober 1852.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	19	—	2	10	—	2	9	—	1	20	—	1	—	—
Mittler	2	17	—	2	8	—	2	5	—	1	17	—	—	29	—
Niedriger	2	12	—	2	6	—	2	1	—	1	14	—	—	28	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 5 sgr. — Mittler 2 rtl.

Cours-Berichte.

Breslau, 19. Oktober 1852.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	96	G.
Kaiserl. Dukaten	96	G.
Friedrichsd'or	113 2/3	Br.
Louisd'or vollw.	111 1/4	G.
Poln. Bank-Billets	97 1/4	G.
Oesterr. Bank-Noten	88 1/2	Br.
Staatsschuldsch. 3 1/2 pCt.	94 1/12	Br.
Seehandl.-Pr.-Sch.	149 1/4	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	105 1/4	Br.
dito dito neue 3 1/2 pCt.	97 5/6	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3 1/2 pCt.	99 1/4	Br.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	104 1/4	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	104 7/12	Br.
dito dito dito 3 1/2 pCt.	98	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	101 1/4	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	107 1/12	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	—	G.
Oberschl. Lit. A. 3 1/2 pCt.	172 3/4	Br.
dito Lit. B. 3 1/2 pCt.	147 3/4	G.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	100 5/12	G.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	89 3/4	Br.
Niederschl.-Märk. 3 1/2 pCt.	100 3/4	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt.	77	Br.
Cöln-Minden 3 1/2 pCt.	112 3/4	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	42 1/2	Br.

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	142 2/3	Br.
Hamburg k. S.	152	G.
dito 2 Mon.	151 2/3	Br.
London 3 Mon.	6.23 1/12	Br.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	100 1/12	Br.
dito 2 Mon.	99 1/6	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.